

Das w. M. C. Diener legt einen Bericht über die im Jahre 1902 durchgeführte Untersuchung von *Tribelesodon langobardicus* Bass. von Dr. Franz Baron Nopcsa (Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften) vor.

»Im Jahre 1902 wurde mir aus der Boué-Stiftung der Akademie der Wissenschaften eine Subvention von 200 Gulden flüssig gemacht, um das in Mailand befindliche triadische, von Bassani *Tribelesodon* genannte Fossil untersuchen zu können. Die folgende Arbeit ist das Resultat des Studiums dieses Restes, dessen Bearbeitung infolge der schlechten Erhaltung eine weitreichende Sachkenntnis verlangte, die von mir erst im Laufe vieler Jahre erworben wurde.

Der Schädel von *Tribelesodon* weist auf diapsiden Typus, sein Unterkiefer ist lang und schlank. Er charakterisiert sich durch den Mangel einer coronoidalen Erhebung bei gleichzeitigem Fehlen eines mandibularen Durchbruches. Die vorderen Zähne des Tieres sind konisch, die rückwärtigen dreizinkig. Der Hals ist fast unbekannt, die Lendenwirbel sind bikonkav, ihre Centra lang und schmal, ihre Neurapophysen gut entwickelt, die Diapophysen schlank und dünn. Die Rippen sind dünn und zahlreich. Ventralrippen dürften wohl vorhanden gewesen sein. Die Schwanzwirbel sind kräftig und weisen auf einen langen Schwanz.

Das dachförmige Sternum hat herzförmigen Umriß und erinnert durch seine Wölbung an das Sternum der Ratiten. Die Scapula war wie bei Pseudosuchiern ausgebildet.

Am Becken tritt ein gestielter, schaufelförmiger Knochen hervor, den ich für eine pterosaurierartige Praepubis halte. Das Ischium war flach und breit. An den Extremitäten ist das Femur nur wenig länger als die Tibia. Humerus und Ulna sind gleich lang, ein Metacarpus und eine Phalangenreihe sind als Flugfinger entwickelt. Ein Metatarsus ist etwas kürzer und dicker als die übrigen, die untereinander gleiche Länge und Stärke haben.

Durch die Proportion von Humerus, Ulna, Femur, Tibia und Metatarsus erinnert *Tribelesodon* stark an *Scleromochlus* und in

manchem auch an *Dimorphodon*, unterscheidet sich aber recht gut von den übrigen Flugechsen des Jura und der Kreide. Der Bau des Flügels ist bei einiger Ähnlichkeit mit *Dimorphodon* primitiv; namentlich im Verhältnis zur Hinterextremität erscheint der Flügel kurz. Verschiedene bei *Tribesodon* bemerkbare Charaktere der Extremitäten lassen sich bei der Annahme, daß die Pterosaurier von arboricolen Formen stammen, leicht als primitiv erkennen. *Tribesodon* und der mit ihm verwandten, allerdings procoele amerikanische *Rhabdopelix* bilden zusammen eine Familie *Tribesodontidae*, welche die Ahnen aller Pterosaurier umfaßt und an gewisse Pseudosuchier (*Scleromochlus*) erinnert. Die Familie wird durch das Vorhandensein einer Praepubis, ein etwas langgestrecktes aber gewölbtes Sternum, lange Hinterextremitäten und kurze Flügel charakterisiert und umfaßte bloß Fallschirmtiere, denen ein aktives Flugvermögen noch abging. Für die Geschichte der Pterosaurier war das Studium dieses Restes deshalb wichtig, weil es zeigte, daß die Pterosaurier am nächsten mit den echten Krokodilen verwandt sind und aus deren unmittelbaren Ahnen zu einer Zeit hervorgegangen sein dürften, nachdem sich die letzteren schon von den Pseudosuchiern abgegliedert hatten. Belege sind im Bau des Schultergürtels und Beckens und darin zu erblicken, daß bei den Krokodilen der Verschluß des Foramen Panizza nur infolge des neuerworbenen Tauchvermögens dieser Tiere verzögert wird, während bei den Pterosauriern dieser Verschluß wahrscheinlich tatsächlich stattfindet, worauf das Gehirn dieser Tiere hinweist.«

---